

Bindungstheorie und dessen Reflexionen zur Rolle der Berater\*in beziehungsweise Therapeut\*in ein – um das Bindungsmodell der Fachkraft selbst in den Fokus zu stellen. Je nach Bindungshintergrund gibt es unterschiedliche Dynamiken im professionellen Beziehungsgeschehen, die reflektiert und im Rahmen von Supervisionen zum Thema gemacht werden sollten.

Auch Martin Schröder betont die Fachperson, die Wissen und Reflexionsräume braucht, um in der stationären Kinder- und Jugendhilfe, bei der verschiedene Bindungsstile bis hin zur Bindungsstörung eine Rolle spielen, professionell agieren zu können. Zunächst stellt er die bindungstheoretischen Annahmen seiner Ausführungen dar und erläutert empirische Erkenntnisse zur Häufigkeit verschiedener Bindungsstile in der Gesellschaft. Er plädiert für eine Fachlichkeit, die nicht auf Verhaltensänderungen drängt, sondern auf eine gemeinsame Verstehensperspektive mit den jungen Menschen hin orientiert ist.

Schließlich eröffnen Wolfgang Klug, Daniel Niederbauer, Georg Mirus, Beatrice Dittelbach und Franziska Huber die Perspektive der Praxis. Sie haben Fachkräfte zu ihrem Verständnis von Beziehungsgestaltung mit den Klient\*innen befragt, wie sie diese umsetzen und welche Herausforderungen sich für diese ergeben. Dabei wird klar, dass Beziehungsarbeit für Fachkräfte hochrelevant ist. Es wird aber auch deutlich, wie heterogen die Möglichkeiten zur Beziehungsgestaltung eingeschätzt werden – einmal als erlernbare professionelle Praxis und andererseits als quasi-naturwüchsiges und wenig beeinflussbares Geschehen.

Das vorliegende Heft ist in Zusammenarbeit unserer Redaktion mit Silke Birgitta Gahleitner und Heinz Cornel (beide Alice Salomon Hochschule Berlin) entstanden. Sie hatten im Februar 2019 zu einem zweitägigen Symposium zu den Entwicklungen der Bindungs- und Beziehungsforschung in der Sozialen Arbeit eingeladen, das im DZI stattfand. Gemeinsam mit allen Beteiligten des Symposiums ist ein spannender, wissenschaftlich anspruchsvoller und zugleich höchst praxisnaher Überblick nicht nur über die Grundlagen von Bindungs- und Beziehungsphänomenen in der Sozialen Arbeit entstanden, sondern auch die Pluralität der Handlungsfelder der Sozialen Arbeit wird vielfältig abgebildet.

## Miteinander

Der späte August ist für das Team des DZI die Zeit für den jährlichen Betriebsausflug. Auf schönes Wetter war auch in diesem Jahr wieder Verlass. Vorbereitet wird reihum: Jetzt hatten die Kolleg\*innen des Arbeitsbereichs Soziale Literatur die Planung übernommen. Ende August, das heißt im Jahr 2020 aber auch: Seit inzwischen fünf Monaten arbeiten die meisten aus dem Team teilweise oder sogar ganz von zuhause aus. Die Pandemie gebietet weiter Vorsicht und Rücksicht. Was bedeutete das für unseren diesjährigen Ausflug?

Das Team Soziale Literatur hatte eine so einfache wie überzeugende Idee – wir besuchen und „besichtigen“ uns diesmal einfach selbst: Gartenfest auf dem schönen Grundstück des DZI, und vorher ein gemeinsamer, geführter Stadtspaziergang, bei dem wir noch unbekannte Seiten unserer Nachbarschaft entdecken konnten.

Wer insgeheim vielleicht gedacht hatte, dass es ein eher kurzer Tag werden würde, war überrascht: Vom Morgen bis in den frühen Abend hinein hielt es uns beisammen. In der frischen Luft – die großzügig gestellten Tische und Bierbänke erlaubten sicheren Abstand – genossen wir alle, seit Monaten endlich einmal wieder das ganze Team zu sehen, zu sprechen, Zeit miteinander zu verbringen. Und die Themen gingen nicht aus – obwohl auch sonst mit Telefon- und Video-Konferenzen alle Kanäle für den Austausch offen sind.

So hört man es aktuell auch von anderen: Die derzeitigen Lockerungen der strikten Home-Office-Zeit werden begierig angenommen. Der direkte Austausch, das Miteinander im Büro ist unersetzblich. Bindung und Beziehung im Team – es war ein schöner Sommertag – toller Betriebsausflug!

Burkhard Wilke  
wilke@dzi.de